

AUS DEM MÜNCHNER OSTEN

Künstler aus Ägypten, Japan und Haidhausen

Weihnachtsausstellung im Haidhauser Üblackerhäusl bis zum 7. Januar

Die Weihnachtsausstellung im Haidhauser Üblackerhäusl könnte fast symptomatisch für das Leben im Stadtviertel mit seinem hohen Ausländeranteil sein! Und man könnte wünschen, daß es im „wirklichen Leben“ genau so harmonisch zuginge wie in diesen Wochen um die Festtage in dem kleinen Herbergen-Museum:

Vier Kunstschafter aus ganz verschiedenen Kulturkreisen beschicken diese Verkaufsausstellung. Zwei deutschen Künstlern stehen eine japanische Goldschmiedin und ein ägyptischer Kunstweber gegenüber.

Letzterer schafft mit seinen großformatigen, in schönen warmen Farben gehaltenen Wandteppichen eine freundliche Atmosphäre und den bunten Hintergrund zu den übrigen ausgestellten Objekten. Hasan Samra heißt der Ägypter, der mit Naturfarben in beinahe naiver Manier Landschaften, Figuren und Symbole aus seiner Heimat webt.

Zart, leicht, durchsichtig wirken die Aquarelle, die Kurt Merk der Weihnachtsausstellung beisteuert. Landschaften sind es zumeist, die der gelernte Litograph malt: Studienreisen nach Griechenland, Frankreich und Italien haben ihn geprägt, in Stuttgart holte er sich das Rüstzeug für seine Arbeit.

Manche seiner Landschaften sind abstrahiert oder durch visionäre Aspekte verfremdet. Es entstehen so

Bilder mit Titeln wie „Mondsüchtiger“ und „Letzte Fracht“. Der seit 1964 in München lebende und in Haidhausen arbeitende Künstler kann auf eine lange Liste von Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland verweisen. Er gibt seit Jahren Aquarellmal-kurse an der Münchner Volkshochschule.

Ganz andere Elemente stellen die beiden mit ausstellenden Damen im

Jürgen Schönweitz
der Augenoptiker
Brillen-
Contactlinsen



Berg am Laim,
St.-Veit-Str. 11, ☎ 4312777
Haidhs., Weißenburger Str. 22, ☎ 485483

Üblackerhäusl vor. Sie fabrizieren beide Schmuck und Objekte. Nobuko Häufle-Yasuda, eine Goldschmiedin aus Japan, ist mit einem Deutschen verheiratet. Auch sie arbeitet in Haidhausen und hat jetzt erstmals die Möglichkeit, ihre kleinen aparten Schmuckstücke im Stadtviertel zu zeigen. Die zierliche, ausgezeichnet deutsch sprechende Japanerin hat in ihrer Heimat schon acht Jahre hindurch als Goldschmiedin gearbeitet. Sie hat nun begonnen, Silber- und Goldblech-Schmuck mit Steinen und Perlen besetzt, herzustellen. Auch eine allerdings unverkäufliche Kalligrafie hängt im Herbergen-Museum in der Preysingstraße. Mit dieser

Technik beschäftigt sich Nobuko Yasuda neuerdings vermehrt, unterrichtet darin auch in der japanischen Schule in München. Ihr Ziel ist, ihre Gold- und Silberschmiedekunst später mit der asiatischen Kalligrafie zu verbinden.

Als „modellierten Schmuck“ bezeichnet Christl Amediek die von ihr präsentierten Silber-Arbeiten. Die jetzt noch als Arzthelferin arbeitende junge Frau bezeichnet sich als „Autodidakt“, der jedoch ihre künstlerische Tätigkeit sehr am Herzen liegt und die hofft, sie bald berufsmäßig ausüben zu können.

Die von ihr aus einer porzellanähnlichen Masse bei schwacher Hitze gebrannten und mit Silber oder Gold überzogenen Stücke, darunter auch auffallende große Schmuck-Gegenstände, wurden bei mehreren Gelegenheiten gezeigt. Die Haidhauserin ist Begründerin der Kollektiv-Galerie „HandundWerk“ im alten Lehel. Noch fertigt sie ihre Arbeiten in der häuslichen Küche unter intensiver Beobachtung durch den kleinen Sohn, der sich bemüht, mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln seiner Mutter künstlerisch nachzueifern.

Die Ausstellung im Üblackerhäusl, Preysingstraße 58, ist geöffnet bis Samstag, 7. Januar. Es gibt diesmal besondere Öffnungszeiten, nämlich: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 10 bis 12 und 17 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag von 10 bis 12 Uhr. Geschlossen ist am 25. und 31. Dezember und 1. Januar. *Gina Berg*